Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 91=111 (1945)

Heft: 8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und vertritt den Standpunkt und die Forderungen des Soldaten an die nationale Erziehung. Der interessante Aufsatz zeugt von gesunder soldatischer Auffassung und enthält eine Reihe anregender Gedanken und Feststellungen. — «Regierungsrat Dr. Robert Steiger, ein politischer Märtyrer vor hundert Jahren» von Rud. Schär. Die tragische Geschichte — immerhin mit erfreulichem Ausklang — eines biederen Schweizers aus politisch bewegter Zeit unseres Vaterlandes, gibt uns, und dies gerade in der heutigen Zeit, mannigfache Gelegenheit zum Nachdenken und zur Besinnung. — «Infanteriegefechtsübungen und Realität» von Leutnant Hermann Hitzig. Der Verfasser nimmt sich zum Ziel, eine Reihe von Mängeln, die unseren Gefechtsübungen im Gegensatz zur Wirklichkeit immer mehr oder weniger anhaften, festzustellen und nach befriedigenden Abhilfen zu suchen. Das Problem an und für sich ist wohl so alt, als es denkende Soldaten und von ihnen erfundene Gefechtsübungen gegeben hat. Nicht jeder der aufgezeigten Wege zur Abhilfe ist gangbar. Dies tut aber der vorliegenden Arbeit gar keinen Abbruch. Jedenfalls ist es erfreulich festzustellen, wie junge Offiziere sich mit Eifer und Hingabe mit ernsten militärischen Problemen befassen.

Oberst i. Gst. Büttikofer.

LITERATUR

Redaktion: Hauptmann i. Gst. FRITZ WILLE, Aarau, Instruktionsoffizier der Kavallerie

100 Jahre Offiziersgesellschaft des Kantons Zug 1844—1944. Im Auftrage der Gesellschaft verfasst und zusammengestellt von Eduard Montalta. Buchdruckerei Josef Kalt-Bucher, Zug. 171 S.

Am 10. März 1944 war die Offiziersgesellschaft des Kantons Zug hundert Jahre alt. In der Erkenntnis, dass das Morgen aus dem Heute geboren wird, wie das Heute aus dem Gestern ward, entschloss sich die Gesellschaft trotz den ausserordentlichen Zeiten zur Herausgabe einer die Entwicklung und den geistigen Grund der Offiziersgesellschaft darlegenden Gedenkschrift. Der nunmehr vorliegende Band — die Zentenarfeier musste auf das Jahr 1945 verschoben werden — schildert in seinem ersten Teil die Vorgeschichte, Gründungszeit und Entwicklung der Gesellschaft bis auf den heutigen Tag. Indem sich der Verfasser eines umfangreichen Quellenmaterials zu bedienen wusste, vermochte er diese Chronik über Erwarten interessant zu gestalten. Von besonderem Wert ist ausserdem vor allem der im Anhang des Werkes enthaltene «Ueberblick über das Werden unserer Armee bis 1848» (dessen Abdruck sich in der vorliegenden Nummer findet). Von eher lokalem Interesse — wenn wir sie auch nicht missen möchten — sind einige weitere Abschnitte des Anhanges, wie z. B. «Die zugerische Winkelried-Stiftung» und der «Katalog der zugerischen Offiziere 1815—1944». Doch verleiht nicht nur sein Inhalt diesem Buch einen besondern Wert; als ausserordentlich erachten wir in erster Linie den alle Schwierigkeiten überbrückenden Willen der Gesellschaft, der es ihr trotz den besondern Zeitumständen ermöglicht hat, den im gegenwärtigen politischen Geschehen verschiedenen Einflüssen ausgesetzten jungen Offizieren ein Buch zu überreichen, das ihnen den zu beschreitenden Weg weist, den Weg der Treue, der Ehre und eines kompromisslosen, soldatischen «zu Befehl». — Wer zu ermessen weiss, wieviel Mühe und welche Opfer eine derartige Gedenkschrift in sicht birgt, und bedenkt, dass diese ausserdienstliche Arbeit in einer Zeit geleistet wurde, wo unsere Offiziere privat und dienstlich mehr als genug beansprucht wurden, der zweifelt nicht, dass sich die zugerischen Offiziere und Soldaten zusammen mit ihren Kameraden aus den anderen Kantonen auch im Kriegsfall für das gemeinsame Ziel der Freiheit und Unabhängig-

keit voll und ganz bis zum Letzten einsetzen werden. «100 Jahre Offiziersgesellschaft des Kantons Zug» ist deshalb eine Leistung, der wir höchste Anerkennung zollen und die den andern Gesellschaften als Ansporn und Beispiel dienen mag.

Dr. jur. Bruno Kern.

Pontoniere. Von Oberst Hans Müller. Fünfzig Jahre Schweizerischer Pontonierfahrverein 1893—1943. 292 Seiten. Kommissionsverlag Paul Haupt, Bern.

Herr Oberst Müller verfasste zum Jubiläum des Pontonier-Fahrvereins ein Buch, das, wie er im Nachwort selber sagt, für die jungen, angehenden Pontoniere geschrieben ist. Ich habe aber auch als Infanterist viel aus dem Buch gewonnen, und es ist zu wünschen, dass es eine weite Verbreitung findet. Gerade für den Nichtpontonier bietet es eine Fülle von Einsichten in das Wesen des Wasserfahrens, ist es doch nicht als Fachbuch, sondern als Geschichtsbuch der erwähnten Vereinigung geschrieben. In das Geschichtliche fliesst aber doch viel Fachtechnisches ein, das, für den jungen Pontonier bestimmt, auch für uns leicht verständlich ist.

In einem Punkt bin ich mit dem Autor nicht einverstanden: Er kann sicher sein, dass die Arbeit der Spezialwaffen bei der Infanterie nicht unterschätzt wird. Der Infanterist muss im Kampf Dinge unternehmen, die die Gebiete der Spezialwaffen berühren. Im Hinblick auf solche Möglichkeiten hat man in der langen Aktivdienstzeit dieses und jenes geübt. Dass dabei da und dort übers Ziel hinausgeschossen wurde, ist möglich. Doch handelte es sich nie darum, Spezialisten zu ersetzen. Hiezu fehlen uns Material, Ausbildung und Erfahrung. Ich konnte bei Uebungen im Aktivdienst, wo ein Füs. Bat. mit einer Pont. Kp. zusammenarbeitete, nur gegenseitige Achtung feststellen, und das ist Voraussetzung zum gegenseitigen Verstehen.

Hptm. Wegmüller.

Unsere Kompagnie. Mitr. Kp. IV/63 im Aktivdienst. Band 1: 1939; Band 2: 1940—1943. Herausgegeben von der Mitr. Kp. IV/63.

Es werden in allernächster Zeit verschiedene Kp.-, Bat.- und Rgt.-Geschichten erscheinen. Sie alle werden nur auf eine beschränkte Leserzahl rechnen können, wenn sie sich nicht durch Spezielles von den übrigen deutlich abheben. Das ist gut so. Sie sind ja für die Angehörigen der Einheit oder des Truppenkörpers geschrieben, und ihr Verständnis setzt enge persönliche Beziehungen zum Geschehen voraus. Vieles kann nur angetönt werden, vieles ist aus einem grösseren Zusammenhang herausgenommen, und wenn es Uneingeweihte lesen, werden nur Zerrbilder der tatsächlichen Verhältnisse geschaffen. Was eigenartig berührt und was geradezu gefährlich für den Aussenstehenden ist, ist das, dass der Soldat unter einem richtigen Diensterlebnis nur zu oft noch etwas versteht, wo es im Grunde irgendwie gegen das Soldatische geht. Im Gespräch trifft das viel weniger zu, als wenn etwas dauernd festgehalten werden soll. Wie oft habe ich Soldaten von den Strapazen erzählen hören, vom ehrlichen Wettstreit innerhalb der Züge, von Taten der Kp., die unzweideutig ehrlichen Stolz verrieten! Es lohnt sich bestimmt auch, solche Sachen in schlichter, sauberer Sprache festzuhalten, ohne dass in jedem Abschnitt eine gesuchte Pointe stecken muss. Denken wir daran, dass diese Geschichten auch von unsern Nachkommen gelesen werden. Die sollen aber ein richtiges Bild von den tatsächlichen Verhältnissen erhalten. Die beiden vorliegenden Bände erschienen 1940 und 1944. Beide geben in chronologischer Folge die Ereignisse wieder, die durch Erlebnisberichte und Zeichnungen ergänzt werden. Im zweiten Band wurde auch das Weltgeschehen mit einbezogen.

Hptm. Wegmüller.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.